



Ein Blick quer in den Garten der kleinen Ewigkeit Fotos: Dr. Antje Müller

Garten der kleinen Ewigkeit

Zum »Tag des Friedhofs« (siehe auch unseren Bericht ab S. 34) gab es auf dem Alten Zwölf-Apostel-Kirchhof in Berlin am 20./21. September Führungen, Lesungen und Konzerte. Vor allem wurde der »Garten der kleinen Ewigkeit« eröffnet – ein Gräberfeld mit 52 Grabzeichen von sechs Berliner Gestaltern.

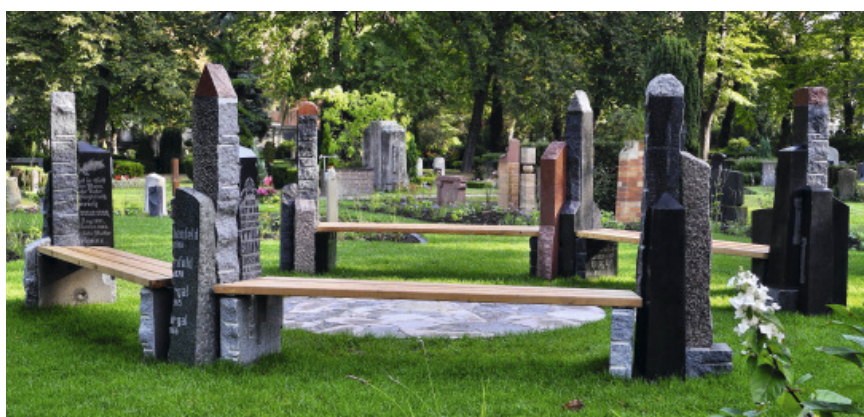
Der Alte Zwölf-Apostel-Kirchhof in der Kolonnenstraße 24–25 in Berlin-Schöneberg gehört zu den kunst- und kulturgeschichtlich bedeutendsten Begräbnisplätzen Berlins. Der Initiative einer progressiven Friedhofsverwaltung und dem Gestaltungskreis »Zwischenraum« ist es zu verdanken, dass es jetzt in diesem in sich geschlossenen Kleinod ein neu gestaltetes Gräberfeld »ohne Gräber« gibt. Nach und nach können sich hier Besucher des Friedhofs ihr Grabzeichen aussuchen und einen Standort in der ganzjährig gärtnerisch betreuten Anlage wählen.

Das Konzept

Der Garten der kleinen Ewigkeit geht auf Ideen der Kunstschmiedin Annette Eckl sowie den Steinmetzen und Bildhauern Ole Meinecke, Nikolaus Seubert, Marcus Leicher, Burkhard Draßdo und Johannes

Heid zurück. Die Mitglieder des Gestaltungskreises »Zwischenraum« stimmten ihr Modell der Gesamtanlage mit der Friedhofsverwaltung und der für das Pflanzkonzept verantwortlichen Landschaftsplanerin Agnes Hofmeister ab. Aus 52 handwerklich gefertigten Grab-

zeichen können Trauernde dasjenige wählen, das ihres Erachtens in Form und Material am besten zum jeweiligen Verstorbenen passt. Das gewählte Grabzeichen wird dann durch die Inschrift und die Standortwahl zum persönlichen Erinnerungsmal.



Zentrum des Gräberfelds bildet der kleine Versammlungsplatz, den die beteiligten Handwerker mit alten Grabsteinen gestalteten.

KURZINFO

Der Gestaltungskreis

»Zwischenraum« ...

... ist ein Zusammenschluss von Grabmal-schaffenden in Berlin, der seit 2005 besteht. Die Mitglieder setzen sich dafür ein, ihr Handwerk ins rechte Licht zu rücken. Zur Gruppe gehören die Schmiedin Annette Maria Eckl, annette.eckl@snaflu.de, sowie die Steinmetzen und Bildhauer Ole Meinecke, meinstein@web.de, Nikolaus Seubert, info@nikolaus-seubert.de, Marcus Leicher, mleicher@arcor.de, Burkhard Draßdo, b-drassdo@t-online.de und Johannes Heid, heid.johannes@arcor.de.

Der Alte Zwölf-Apostel-Kirchhof ...

... wurde ab 1864 erschlossen. Der Friedhof ist im Stil eines italienischen Campo Santo rechteckig angelegt und mit einer hohen Ziegelmauer umschlossen. Im Laufe der Industrialisierung lehnten sich immer mehr Familiengräber an diese Mauer, hinter der längst Gründerzeitwohnblocks, Kleinindustrie und eine Schule entstanden sind. Heute befindet sich der Ort mitten in Berlin und er gehört mit seiner Fülle an herausragenden künstlerischen Gestaltungen zu den kunst- und kulturgeschichtlich bedeutendsten Begräbnisplätzen der Stadt. Wegen der malerischen architektonischen und bildhauerischen Einzellemente ist er sogar Gartendenkmal. Bei Anfragen zu den Grabzeichen oder zum Konzept kann man sich gerne an die Friedhofsverwaltung wenden:

Ev. Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde,
An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin
Gemeindebüro: Ariane Schütz
Tel.: 030/263981-0, Fax: -18
info@zwoelf-apostel-berlin.de
http://de.wikipedia.org/wiki/Alter_Zwölf-Apostel-Kirchhof

Die Arbeiten jedes beteiligten Gestalters zeichnen sich durch eine eigene Formensprache aus. Nikolaus Seubert verbindet den Stein mit Emaille. Marcus Leicher kombiniert Sandstein mit historischen Ziegelsteinen. Burkhard Draßdo arbeitet gerne mit Helldunkelkontrasten. Ole Meinecke setzt auf Lichteffekte und haptische Qualität. In Zusammenarbeit mit Annette Eckl verbindet er Stein mit Eisen bzw. Baustahl. Die Schmiedin bildet gerne die Natur ab, die »in ihrer Schönheit tröstet«, wie sie sagt. Johannes Heid interpretiert klassische Motive wie »Madonna und Kind« neu. Herzstück der

Hinten v.l.n.r.:
Ole Meinecke, Johannes Heid, Annette Eckl, vorne Burkhard Draßdo und Marcus Leicher



Nikolaus Seubert fängt die leuchtenden Farben der Emaille in seinen Stelen ein.



Mit Sandstein und Ziegeln hat Marcus Leicher das »Kammerspiel des Lebens« oder den Gedanken »Ein Stuhl bleibt leer« interpretiert.

Anlage ist ein zentraler, spiritueller Ort, gestaltet mit alten Grabsteinen und einer Rundbank, wo Lesungen, Ansprachen und kleine Konzerte vorgesehen sind. Das Konzept fand bei den Besuchern großen Anklang. Bereits am ersten Tag fragten einige nach, ob die Grabzeichen auch auf anderen Friedhöfen aufgestellt werden könnten. Das sei nicht vorgesehen, aber die Gestalter könnten bei Bedarf ein neues Zeichen erarbeiten, erfuhren sie. Die Friedhofsverwaltung erhofft sich vom »Garten der kleinen Ewigkeit« den Absatz von Gräbern und mehr Besucher.

Neben Bienenstöcken

Der Garten der kleinen Ewigkeit stellt mit seinen modernen Grabzeichen keine Konkurrenz zu anderen Gräberfeldern dar, sondern bildet gleichsam ein Stück Mosaik im Schöneberger Friedhofszimmer. Zu einer Seite wird das Gräberfeld

von Bienenstöcken begrenzt. Es summt und surrt, wenn die Bienen ihr Tagwerk verrichten. Das passt sehr gut, wenn man sich daran erinnert, dass Christus im Mittelalter als himmlische Biene, die Muttergottes als Bienenstock und Honig als Symbol für die Süße göttlicher Wahrheit galt.

Dr. Antje Müller



Dr. phil. Antje Müller



ist nach Auslandsjahren in Italien und Frankreich freiberuflich als Autorin (Kunstgeschichte der Architektur und Plastik) und Sprachlehrerin tätig. Sie ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Berlin.